



Uster, 6. September 2011

Nr. 521/2011

V4.04.71

Seite 1/3

An die
Mitglieder des
Gemeinderates Uster

BEANTWORTUNG
ANFRAGE 521
GLASFASERNETZ IN USTER
MARIANNE SIEGRIST

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 30. Mai 2011 reichte das Ratsmitglied Marianne Siegrist beim Präsidenten des Gemeinderates eine Anfrage betreffend «Glasfasernetz in Uster» ein.

Die Anfrage hat folgenden Wortlaut:

«Die flächendeckende Versorgung der Bevölkerung mit einem qualitativ hoch stehenden Telekommunikationsnetz ist eine kommunale Aufgabe, gleichbedeutend einer lückenlosen Versorgung mit einem Wasser-, einem Strom- und allenfalls einem Gasleitungsnetz.

Kürzlich berichteten die Medien, dass die Energie Uster AG die Erstellung eines Glasfasernetzes in Uster geprüft und vor allem aus Kostengründen fallen gelassen hat. Es wurde informiert, dass die Swisscom ein Glasfasernetz baue, welches im Jahr 2013 fertig gestellt sein werde. Die NZZ berichtete, die Swisscom erstelle ein Glasfasernetz, welches – bis auf Aussenwachen – eine volle Erschliessung beinhalte.

Dass die Energie Uster AG eine Kooperation mit der Swisscom anstrebt, vor allem um die schnelle Verbindung zu ihren Messgeräten ihres Kerngeschäfts mit Elektrizität, Wasser und Gas zu gewährleisten, ist sehr zu begrüssen. Stichworte dazu sind Smart Metering und Smart Grid. Swisscom ist eine Schweizerfirma, die mit ihrem Konzept der vier Fasern einen offenen Wettbewerb in der Telekommunikationsbranche gewährleistet.

Zu denken gibt mir die Aussage, dass Aussenwachen nicht mit einem Glasfasernetz erschlossen werden sollen. Zum Beispiel hat Wermatswil eine schlechte Internet Verbindung. Es kann nur zwischen einer engen, langsamen Bandbreite eines verlässlichen Anbieters und einem Breitband mit eher mangelhafter Qualität gewählt werden.

Eine „Zweiklassengesellschaft“ innerhalb der Stadt Uster in der Versorgung mit Telekommunikation kann nicht einfach hingenommen werden. Der Anschluss an die modernen Technologien im Telekommunikationsbereich ist meiner Meinung nach ebenfalls einer unter vielen wichtigen Standortfaktoren.

Fragen

- *Was unternimmt der Stadtrat um zu verhindern, dass Swisscom diktiert, welche Quartiere, bzw. welche Aussenwachen von Uster ein Glasfasernetz erhalten und welche nicht? Das heisst, welche Einflussmöglichkeiten auf Entscheidungen der Swisscom hat der Stadtrat?*
- *Ist der Stadtrat ebenfalls der Meinung, dass möglichst alle Einwohnerinnen und Einwohner von Uster mindestens annähernd denselben Komfort betr. Telekommunikations-Versorgung haben sollen?*
- *Wenn nein, aus welchen Gründen?*
- *Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat, möglichst der ganzen Bevölkerung den Zugang zu einem Kommunikationsnetz zu gewährleisten, welches vergleichbare Qualitätsmerkmale aufweist, d.h. dass die Kunden aus verschiedenen Angeboten auswählen können und damit der freie Markt spielt?*

Mit bestem Dank für die Beantwortung meiner Fragen.»

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Die Swisscom ist zur Zeit daran, das Gemeindegebiet von Uster - mit Ausnahme der Aussenwachen - mit der Glasfaser-Technologie FTTH (fiber to the home) zu erschliessen. Die Erschliessung soll gemäss den Plänen der Swisscom bis Ende 2013 abgeschlossen sein. Wie in der Presse zu lesen war, hat die Energie Uster AG ihr diesbezügliches Projekt abgebrochen. Immerhin darf indessen angenommen werden, dass die Projektpläne der Energie Uster AG die Ausbaupläne der Swisscom massgeblich beschleunigt haben. So kommt der Grossteil von Uster innert kurzer Zeit in den Genuss dieser zukunftsgerichteten Technologie. In den Aussenwachen plant die Swisscom in erster Linie aus wirtschaftlichen Gründen den Ausbau des VDSL-Netzes (Very High Speed Digital Subscriber Line). VDSL ist eine DSL-Technik, die wesentlich höhere Datenübertragungsraten über gebräuchliche Telefonleitungen liefert als beispielsweise ADSL. Wie alle DSL-Techniken benutzt auch VDSL für das letzte Stück der Übertragungstrecke zum Kunden die Kupferleitung. Gemäss den Angaben von Swisscom können über dieses Breitbandnetz Bitstrom-Datenraten von maximal 16'000 kbit/s herunterladen bzw. solche von maximal 4'000 kbit/s heraufladen werden. Auch diese Technologie stellt für die Konsumentinnen und Konsumenten eine massive Qualitätssteigerung dar. Ob und falls ja in welchem Zeitraum auch die Aussenwachen mit der Glasfaser-Technologie erschlossen werden, hat die Swisscom nicht bekannt gegeben.

Frage 1:

«Was unternimmt der Stadtrat um zu verhindern, dass Swisscom diktiert, welche Quartiere, bzw. welche Aussenwachen von Uster ein Glasfasernetz erhalten und welche nicht? Das heisst, welche Einflussmöglichkeiten auf Entscheidungen der Swisscom hat der Stadtrat?»

Antwort:

Der Stadtrat hat keinen direkten Einfluss auf die Entscheidungen der Swisscom betreffend Umfang der Erschliessung des Gemeindegebietes mit der Technologie FTTH. Der Stadtrat liess sich indessen von der Swisscom über die Ausbaupläne informieren und stellte sich klar auf den Standpunkt, dass er grundsätzlich keine unterschiedliche Qualität von Infrastrukturanlagen auf dem Gemeindegebiet wünsche.



Frage 2:

«Ist der Stadtrat ebenfalls der Meinung, dass möglichst alle Einwohnerinnen und Einwohner von Uster mindestens annähernd denselben Komfort betr. Telekommunikations-Versorgung haben sollen?»

Antwort:

Der Stadtrat teilt diese Meinung und setzt sich wie bereits erwähnt bei der Swisscom für die annähernd gleiche Technologie auf dem Gemeindegebiet ein. Der Stadtrat qualifiziert denn auch für den überwiegenden Teil der Konsumenten die beiden Technologien FTTH und VDSL als annähernd gleich. Selbstverständlich erwartet der Stadtrat aber, dass mittelfristig das ganze Gemeindegebiet von Uster mit einem FTTH-Netz erschlossen wird.

Frage 3:

«Wenn nein, aus welchen Gründen?»

Antwort:

entfällt

Frage 4:

«Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat, möglichst der ganzen Bevölkerung den Zugang zu einem Kommunikationsnetz zu gewährleisten, welches vergleichbare Qualitätsmerkmale aufweist, d.h. dass die Kunden aus verschiedenen Angeboten auswählen können und damit der freie Markt spielt?»

Antwort:

Die Swisscom ist mit der Forderung an den Stadtrat getreten, dass sich die öffentliche Hand an der Erschliessung der 3 Aussenwachen Sulzbach, Werrikon und Freudwil mit der VDSL-Technologie finanziell beteiligen soll. Der Stadtrat steht dieser Forderung der Swisscom ablehnend gegenüber. Er ist der Meinung, dass es der Swisscom gerade auch unter dem Titel des Service Public ohne weiteres möglich sei sollte, das gesamte Gemeindegebiet mit einer zumindest ansatzweise ähnlichen Technologie zu erschliessen, ohne hierfür auf Mittel der öffentlichen Hand angewiesen zu sein. Die diesbezüglichen Gespräche mit der Swisscom sind indessen noch im Gange. Wie weit indessen diese Fragestellung mit dem von der Fragestellerin erwähnten freien Markt zu tun haben soll, ist für den Stadtrat nicht ersichtlich. Ob und wie weit in der Telekommunikationsbranche der freie Markt „spielt“, kann der Stadtrat nicht beurteilen. Für diese Beurteilung sind andere Gremien zuständig (z.B. die Wettbewerbskommission, Weko).

STADTRAT USTER

Martin Bornhauser
Stadtpräsident

Hansjörg Baumberger
Stadtschreiber